

Korrespondenz des Informationsbüros für Geburtenregelung

November 1932

Nr. 3

Herausgegeben von Stadtarzt Dr. Hodann, Berlin, im Auftrag des Ausschusses des Informationsbüros für Geburtenregelung, in Verbindung mit dem Reichsverband für Geburtenregelung-Nürnberg.

Frank Arnau	Dr. Grünhaut-Fried	Rudolf Olden
Dr. Kurt Beck	Dr. Kurt Hiller	Carl von Ossietzky
Dr. F. Boenheim	Dr. Franz Höllering	Dr. Rynarzewski
Dr. Fritz Brupbacher	Dr. Karl Kollwitz	Eva Schubring
Margarete Eichel	Dr. Julian Marcuse	Renée Sintenis
Dr. R. Elkan	Dr. Max Marcuse	Dr. Sokolowa
Dr. Ernst Eylenburg	Naomi Mitchison	Dr. Helene Stöcker
Dr. Gräfenberg	Otto Nagel	Dr. Friedrich Wolf

Es wird gebeten, Anfragen unter Beifügung von Rückporto an das Informationsbüro, Berlin-Neutempelhof, Wiesener Str. 34, zu richten. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet. Geldsendungen an Postscheckkonto Berlin 54449 Hodann mit Vermerk: „Für Informationsbüro“.

Berlin-Tempelhof, im November 1932.
Wiesenerstraße 34.

An unsere Freunde und Mitarbeiter.

Das Korrespondenzblatt des Informationsbüros ist einige Monate nicht erschienen, da dringende Arbeiten die Fertigstellung hinauszögerten. Besprechungen auf dem Internationalen Sexualkongreß in Brünn im September d. J. ergaben erneut die Notwendigkeit eines regelmäßigen Erscheinens, so daß vom November ab die Korrespondenz in voraussichtlich zweimonatlichen Abständen wieder verschickt werden wird.

Die Verschickung an Interessenten erfolgt kostenlos. Jedoch bitten wir unsere Freunde sehr um finanzielle Unterstützung des Büros. Nicht so sehr die Herausgabe der Korrespondenz bedarf dieser Unterstützung. Wohl aber ist sie nötig, um die Kosten der Beantwortung der zahlreichen Anfragen zu decken, da es den Fragestellern angesichts der immer weiter steigenden Arbeitslosigkeit vielfach nicht mehr möglich ist, auch nur Rückporto beizulegen. Andererseits hält das Büro es für Pflicht, auch portolose Anfragen grundsätzlich zu beantworten. Postscheckkonto nur noch: Dr. Hodann, Berlin 54449 mit Vermerk: „für Informationsbüro“. Das Konto Erika Glück ist aufgelöst.

Ferner bitten wir nach wie vor um Uebersendung alles einschlägigen Materials, einschließlich Erfahrungen über Beratungsstellen sowie aller bekannt werdenden Adressenänderungen.

i. A.
Dr. Hodann.

I. Ein unbeantworteter Brief.

Das Provinzialschulkollegium der Provinz Brandenburg und von Berlin gab unter I/II 13042/14. 12. 31 Sonderakte 300 am 21. Januar 1932 an den Oberbürgermeister der Stadt Berlin die Anregung, in Zukunft in den Groß-Berliner Schulen durch Schulärzte und Schulärztinnen die Eltern der Kinder, und soweit die Eltern ihre Kinder zu diesen Veranstaltungen schicken, auch die Kinder selbst über die Gefahr „des leichtfertigen Verkehrs und des Alkoholgenußes“ aufklären zu lassen. Diese Anregung hat in der Tat die Wirkung gehabt, daß in Berlin als der ersten deutschen Stadt generell alle Volksschüler und -Schülerinnen, allerdings nach Geschlechtern getrennt, vor der Schulentlassung, und die Schüler höherer Lehranstalten in entsprechender Altersstufe, über Geschlechtskrankheiten ab Ostern 1933 unterrichtet werden sollen. Nach der erwähnten Anregung des P.S.K. „wird einzugehen sein auf die Folgen des Alkoholgenußes und des leichtfertigen Verkehrs und deren Vermeidung, auf den Begriff der Infektion sowie auf Wesen und Wirken der spezifischen Infektionserreger (Gonorrhoe und Lues) einschließlich der Folgezustände, der sog. Geschlechtskrankheiten. Die Frage der Verhütung der Schwangerschaft darf nicht berührt werden.“

Auf Grund dieser Anregung schickte ich am 17. März 1932 an den Herrn Vorsitzenden des Provinzialschulkollegiums, den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten König, unter Einschreiben folgende Anfrage:

„Durch einen befreundeten Rektor wird mir Ihr an den Herrn Oberbürgermeister von Berlin gerichtetes Schreiben vom 21. I. 32 über die Aufklärung über Geschlechtskrankheiten in den Schulen bekannt. Es heißt in diesem Schreiben am Schluß: „Die Frage der Verhütung der Schwangerschaft darf nicht berührt werden.“

Persönlich wäre ich Ihnen für Aufklärung darüber dankbar, welche unmittelbare Nötigung bestand, diesen Satz dem Schreiben einzufügen. Sachlich aber liegt mir an der Klärung folgender Angelegenheit: Bekanntlich entspricht es unserer Auffassung von neuzeitlicher Unterrichtsmethodik, nicht schlechthin „Vorträge“ zu halten, sondern in arbeitgemeinschaftlicher Form mit den Kindern die Dinge zu besprechen bzw. zu erarbeiten. Nach meinen Erfahrungen ist es dabei ganz unmöglich, daß nicht seitens der Kinder Fragen nach Schwangerschaftsverhütung gestellt werden; denn diese Dinge sind sowohl in bürgerlichen wie in proletarischen Kreisen so viel Gesprächsstoff, daß es nur ein Zeichen intellektueller Unlebendigkeit sein würde, wenn die Kinder nicht fragen würden. Wie aber soll sich dann der Leiter der Veranstaltung auf Grund Ihres Schreibens verhalten? Es wäre doch pädagogisch nicht zu verantworten, einfach zu sagen, das gehöre nicht „hierher“. Verständnisinniges Grinsen der Kinder wäre mit Recht die Folge und der ganze Eindruck der Unternehmung wäre erzieherisch gefährdet. Ich wäre Ihnen also überaus dankbar für eine Stellungnahme zu diesem Problem.“

Eine Antwort auf dieses Einschreiben habe ich bis heute nicht erhalten. Dagegen ist es möglicherweise eine Folge dieses Schreibens, daß in der nunmehr erlassenen endgültigen Verfügung ausdrücklich gesagt wird, eine sogenannte Fragebeantwortung im An-

schluß an die Vorträge müsse vermieden werden. Nicht uninteressant ist auch, daß trotz dieser außerordentlichen Vorsicht des Herrn sozialdemokratischen Präsidenten des P.S.K. die evangelischen und katholischen Elternvereinigungen bereits ihre Mitglieder aufgefordert haben, ihre Kinder unbedingt von diesen vorgesehenen Veranstaltungen fernzuhalten.

Soweit, auch den Eltern selbst die Teilnahme an den für sie bestimmten Aufklärungsvorträgen zu untersagen, ging immerhin die Abneigung der kirchlichen Gemeinschaften gegen die moderne Wissenschaft nicht.

Dr. Hodann.

II. Auslandsbericht.

Belgien:

Frau Isabel Blume, Bruxelles, Maison du Peuple, hat eine kleine Flugschrift über bewußte Mutterschaft (La maternité consciente) verschickt, um damit den ersten Anstoß zur Popularisierung der Geburtenregelung in Belgien zu geben. Ausgehend von den Tatsachen der Vererbungslehre kommt sie auf Arbeiten der englischen Geburtenregelungskliniken zu sprechen und zitiert die Statistik von Frau Dr. Stopes:

Die Beobachtung an Frauen in deren Klinik ergab:

	Todesfälle	Kindbettfieber	Fehlgeburten
Bei 1 Schwangerschaft	5,01 Proz.	4,82 Proz.	9,83 Proz.
„ 3 Schwangerschaften	6,82 „	11,12 „	17,94 „
„ 5 „	7,35 „	14,32 „	21,67 „
„ 6 „	8,69 „	13,40 „	22,29 „
„ 7 „	9,77 „	17,65 „	27,42 „
„ 8 „	12,90 „	13,10 „	26,— „
„ 15 „	29,33 „	10,67 „	40,— „
„ 17 „	20,— „	20,59 „	50,— „

Angesichts dieser Tatsachen wird gegen die Politik der Katholischen Kirche polemisiert und auf die vorbildliche Einrichtung des Mutter-schutzes einschließlich Empfängnisverhütung in der Sowjet-Union hingewiesen, ebenso darauf, daß die gesundheitliche Ueberwachung der kleinen Kinder und der Kampf gegen die Sexualgesetzgebung in Deutschland und Tschechoslowakei einen weitaus breiteren Raum einnehmen als in Belgien. Verlangt wird ärztliche Untersuchung vor Eingehen von Sexualverbindungen sowie Belehrung aller Frauen über ihre Eignung, Kinder bekommen zu können und die Möglichkeit der Verhütung.

Großbritannien:

Im vierten Bericht der International medical group for the investigation of contraception umschreibt Mr. Blacker-London das Forschungsziel für die Geburtenregelung: „Kurz gesagt müßte ein ideales Verhütungsmittel 100 prozentig sicher, unschädlich für die Frau, die es anwendet, und für spätere Schwangerschaften, billig und ästhetisch einwandfrei sein. Am besten würden die Wünsche erfüllt durch ein Mittel, das regelmäßig durch den Mund eingenommen werden könnte, eine Substanz, die man täglich, oder besser in wöchentlichen oder monatlichen Abständen nähme und die emp-

fängnisverhütend wirken müßte. Demnächst wäre gut ein entsprechendes Mittel, das eingespritzt werden könnte und bei etwa monatlichen Injektionen dasselbe Resultat hätte. Künftige Forschung wird uns vielleicht solch eine Methode bescheren.“ Der Bericht, hgg vom Birth Control Investigation Committee, 26 Eccleston Str., London SW 1, 2 Sh., enthält Berichte von Stone über Amerika, Riese über Deutschland und Blacker über England, sowie Arbeiten über Erfahrungen mit dem Gräfenberg-ring.

Polen:

Auf Grund der unermüdlichen literarischen Vorarbeit des bekannten polnischen Schriftstellers Dr. med. Boy-Zelenski gelang es, am 27. Oktober 1931 die erste „Beratungsstelle für bewußte Mutterschaft“ in Warschau zu eröffnen. Die Beratungsstelle wird von Dr. Rubinraut (Warszawa, Fredry 4) und Frau Dr. Budzinska-Tylicka geleitet und versorgt im Monat durchschnittlich 600 bis 700 Frauen. Es wird genaue soziale Statistik geführt. Der Besuch kostet 3 Zloty, Arbeitslose und Minderbemittelte werden umsonst angenommen. Als Verhütung dient die kombinierte Methode vorwiegend mit Gummi-Pessaren.

Das Interesse für die Fragen der Geburtenregelung und Sexualpolitik wächst in Polen ständig. Der Arbeit der genannten Fachleute ist es gelungen, in der bedeutenden literarischen Zeitschrift Wiadomosci Literackie eine alle drei Wochen erscheinende bevölkerungspolitische Rubrik einzurichten, in der alle Fragen der Geburtenregelung von einem internationalen Mitarbeiterstab behandelt werden (Administracja: Sienkewicza 1). Außerdem erschien von Dr. Rubinraut eine kleine Broschüre über Verhütungstechnik: Skuteczne i nieszkodliwe srodki zapobiegania ciazы (Warszawa 1931). Dr. Boy-Zelenski veröffentlichte einen überaus verbreiteten Roman Pieklo Kobiet (Hölle der Frauen) gegen die Abtreibungsgesetzgebung und eine kurze populäre Werbeschrift Jak skonczyc pieklem Kobiet? (Wie beenden wir die Hölle der Frauen? Bibl. Boya, 1932.) Außerdem erschien Hodanns Geschlecht und Liebe als Plec i Milosc, Ars medica, Warszawa 1932.

Von katholischer Seite wurde durch Interpellation der christlich-sozialen Partei versucht, die Warschauer Beratungsstelle lahmzulegen. Indessen wies am 31. Dezember 1931 Minister Pieracki im polnischen Senat diese Interpellation zu Gunsten der Beratungsstelle zurück.

Skandinavien:

Die in ganz Schweden mit unbeschreiblicher Aufopferung in die entferntesten Landdistrikte fahrende Frau Elise Ottesen-Jensen hat ihre Erfahrungen aus dem jahrelangen Kampf um die Geburtenregelung in einem vorläufig nur schwedisch vorliegenden Buch niedergelegt: Människor i nöd. Det sexuella mörkrets offer, Förderativs-Förlag-Stockholm, 1932.

Die sozialistische Aerztegruppe in Norwegen gibt von diesem Jahre ab eine populäre Zeitschrift für sexuelle Aufklärung heraus unter Redaktion der Doktoren Evang, O. G. Hansen und C. V. Lange (Populaert tidsskrift for seksuell oplysning, Fram-Förlag, Oslo). Das erste Heft bringt eine Vorlesung von Dr. Hodann über sexuelle Auf-

klärung, die 1931 an der Universität Oslo gehalten wurde, und eine ausführliche Studie von Evang über Onanie.

Frau Dr. Hoel veröffentlicht in „Tidsskrift for Den norske laegeforening“ Nr. 5, 1932, einen Bericht über die Ergebnisse von 4 Monaten Arbeit in der Mutterberatungsstelle in Skien, Norwegen. Die Beratungsstelle wird von einem Verein unterhalten, dem die Stadtgemeinde, die Krankenkasse, politische Frauengruppen, Sanitätsvereine und Einzelpersonen angehören. Die Erfahrungen lehren, daß einmal die Arbeiterklasse am meisten derartige Einrichtungen braucht, dann, daß die Aerzte vielfach nicht die richtigen Verhütungsmethoden kennen, schließlich daß vielfach die Frauen sich den Aerzten gegenüber nicht aussprechen und eher zu Beratungsstellen kommen. Bezeichnend war auch die Erfahrung, daß die meisten Frauen in der Ehe völlig unbefriedigt sind.

Leider macht in neuester Zeit die Wirtschaftskrise auch den norwegischen Beratungsstellen schwer zu schaffen.

Schweiz:

In Basel hat sich ein „Aktionskomitee für Geburtenregelung und Sexualberatung, Mutter- und Kinderschutz“ (St. Johann-Vorstadt 42) gebildet, in dem über 20 zum Teil überparteiliche Organisationen vertreten sind. Die Stellungnahme der Aerzteschaft ist vorläufig ausserordentlich zurückhaltend. Im Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt wurde auf Grund eines vom Aktionskomitee verschickten Fragebogens ein Antrag des Sanitätsdepartements mit 5 zu 2 Stimmen (gegen die Katholiken) angenommen, daß eine staatliche Eheberatungsstelle baldmöglichst eröffnet werden solle. Die vom Aktionskomitee geforderte Sexualberatungsstelle entspräche „allerdings nicht dem, was“ das Sanitätsdepartement „als staatliche Stelle plane“. Nach dem Protokoll des Regierungsrats vom 10. Oktober 1932 ist für die staatliche Stelle offenbar Empfängnisverhütung nicht als Aufgabengebiet vorgesehen.

In Zürich wurde unter tätiger Mitwirkung von Frau Dr. jur. Balsiger-Tobler (Winterthurerstr. 27) eine „Zentralstelle für Ehe- und Sexualberatung“ als gemeinnütziger Verein begründet. Ähnliche Bestrebungen sind in Bern im Gange; Auskunft durch Frau Gilomen-Hulliger, Bern-Bimplitz, Lorbeerstr. 6.

Ungarn:

Im Januar 1932 hat die sozialistische Aerztegruppe Ungarns gemeinsam mit den sozialistischen Juristen eine Umfrage über das Thema der Geburtenregelung in die Wege geleitet und an zwei Abenden die Ergebnisse unter Leitung des Dr. med. Béla Totis und Dr. jur. Imre Latkóczy einer Debatte unterzogen. Das Ergebnis dieser Debatte ist in magyarischer Sprache veröffentlicht: Születésszabályozás, herausgegeben von Dr. Béla Totis mit einem Vorwort von Ruzstem Vámbéry und einem Schlußwort von Dr. Ferenc Jahn, Sekretär der sozialistischen Aerztegruppe Ungarns (A magyarországi szociáldemokata párt orvostagjai szervezetének kiadása, Budapest 1932). Totis beklagt den Mangel soziologischer Betrachtungsweise in den Kreisen der Aerzteschaft und die daraus erwachsende Un-

möglichkeit, sozialhygienisch wichtige Verhältnisse gerade auf dem Gebiete der Sexualschwierigkeiten zu erkennen. Unter Berufung auf die sowjetistische Gesetzgebung fordert er Abschaffung des ungarischen Abtreibungsparagraphen 285 und Ersatz durch Bestimmungen, die auch bei sozialen Ursachen ärztlich geleitete Unterbrechung der Schwangerschaft gestatten. Darüber hinaus sei der wirklich richtige Weg die Schwangerschaftsverhütung durch sozialhygienische Einrichtungen. Dr. Latkóczy besprach die englische Birth-Control-Bewegung. In der Diskussion wurde besonders betont, daß die Frauen des Proletariats den Schäden der Sexualgesetzgebung in erhöhtem Maß ausgesetzt seien, und im Schlußwort neben den sozialpolitischen Forderungen die Schaffung eines sexualwissenschaftlichen Instituts zur Ausbildung der Aerzte und die unentgeltliche Abgabe von Verhütungsmitteln durch die Einrichtungen der Sozialversicherung gefordert.

Dr. Totis hat neuerdings ein umfassendes Buch über die Fragen der Empfängnisverhütung veröffentlicht, das leider vorläufig auch nur in magyarischer Sprache erschienen ist: *Szerelem és szaporodás*, Budapest 1932, Népszava.

III. Aus der Literatur.

Fink (Wirkung der Verhütungsmittel. Erfahrungen aus der Ehe- und Sexualberatung Frankfurt a. M. Arch. f. Gyn. Band 144, Berlin 1931 334.) spricht sich erneut für kombinierte Methode bei Frauen aus, sofern sie alle ärztlich gegebenen Anweisungen befolgen.

Eine Uebersicht über die Beziehung zwischen Sterilisation und Verbrechen gibt Amtsgerichtsdirektor Rose-Hamburg in der Christlichen Volkswacht vom März 1932 (Eugenik und Verbrechensbekämpfung). Der Jurist hält es „für begrüßenswert, daß an Kindern, die bestimmt eine minderwertige Nachkommenschaft erwarten lassen, die Sterilisation vorgenommen wird Voraussetzung für diese Forderung ist aber, daß die Erblichkeitsforschung bereits eine solche Höhe erreicht hat, daß sie mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit für den einzelnen Fall ihr Gutachten abgeben kann.“ Die Arbeit ist wertvoll durch Zusammenstellung des juristischen Materials.

Der Rundbrief des Archivs Deutscher Berufsvormünder, Frankfurt a. M., vom 2. 5. 32, diskutiert die Sterilisierung schwachsinniger unehelicher Mütter und stellt sich auf den Boden des Vorschlags des sächsischen Innen- und Justizministeriums, das eine Abänderung des geltenden Rechts in folgendem Sinne vorschlägt: „Strafbare Körperverletzung liegt nicht vor, wenn durch einen Arzt zeugungsunfähig gemacht worden ist, wer an einer Geisteskrankheit, einer dieser gleich zu achtenden anderen Geistesstörung oder an einer betätigten schweren verbrecherischen Anlage leidet oder gelitten hat, die nach dem Gutachten zweier hierfür amtlich anerkannter Aerzte mit großer Wahrscheinlichkeit schwere Erbschäden seiner Nachkommen erwarten läßt. Der Eingriff muß mit seiner Einwilligung oder bei Unmündigen mit Einwilligung des gesetzlichen Vertreters und in beiden Fällen mit Zustimmung des Vormundschaftsgerichts vorgenommen worden sein.“

Professor Gauß, Direktor der Universitäts-Frauenklinik Würzburg, veröffentlichte am 7. Mai 1932 in der Medizinischen Welt eine Studie: „Sexual-Revolution, Geburtenregelung und die Zukunft unseres Volkes.“ In dieser Studie nimmt er gegen die Geburtenregelung folgende Stellung ein: „Ein deutscher Frauenarzt muß religiöse (ich möchte lieber sagen: ethische) und politische (ich sage dafür: nationale) Bindung haben; und wenn er sie hat, dann muß er meines Erachtens aus anderen später zu benennenden Gründen die nichtmedizinische Prävention ablehnen. Daneben aber anerkennt Fränkel*) offensichtlich eine Wandelbarkeit der für uns geltenden Sittengesetze und paßt seine Haltungsweise der jeweils herrschenden Form der Sittlichkeit an. Ist das richtig? Ist das erlaubt? Ist das zweckmäßig? Ich glaube, daß man alle drei Fragen verneinen muß.“ Und dann wird gegen alles losgezogen, was Geburtenregelung auch nur als akademischen Lehrgegenstand diskutiert. „Die Prävention vollends als das kleine Uebel zu erklären, weil man bei nicht gewünschter Schwangerschaft, wie gesagt wird, mit der Gefahr der Abtreibung, weil man bei mangelnder Aufklärung mit Geschlechtskrankheiten, mit Minderwertigkeit und hoher Sterblichkeit der Kinder rechnen muß, ist eine völlig abwegige, weltfremde Deduktion.“ Nachdem der Herr Professor mit ausgesprochen professoraler Weltfremdheit noch von der „Sittenlosigkeit in Rußland“ und der „Zukunft unseres Vaterlandes“ gesprochen hat, dürfte dem Leser der Medizinischen Welt wohl klar sein, wie recht Moritz Hartmann hatte, als er schon 1848 in weiser Voraussicht feststellte: „150 Professoren, Vaterland, du bist verloren.“

Weg der Frau, 1. Oktober 1932, teilt mit, daß „Unterstützungsempfänger in Berlin nach dem Dienstblatt der Stadt 1932 Teil VII Nr. 109 von Juni 1932 in der Woche als alleinstehende Personen RM. 7,85 bzw. RM. 9,— bekommen. Zwei Unterstützungsempfänger mußten demnach RM. 15,70 bzw. RM. 18,— erhalten. Wenn die beiden aber unglücklicherweise ein Ehepaar bilden, so bekommen sie nur RM. 11,75 bzw. RM. 12,90, die höhere Summe jeweils, wenn sie fünf Jahre in Berlin wohnen. Das Verheiratetsein wird also hier genau so bestraft wie durch Entlassung der verheirateten Frau.“

Wir fügen die für Herrn Professor Gauß sicher nicht uninteressante Beobachtung hinzu, daß auch nicht verheiratete, aber in eheähnlichem Verhältnis lebende Personen mit der gleichen Kürzung bestraft werden, wie reguläre Eheleute. Man spricht sogar davon, daß die Wohlfahrtsämter diese Sparmöglichkeit für die öffentlichen Finanzen auf Grund der Verbreitung der „Unzucht“ gar nicht ungern sehen; und da spricht der deutsche Professor von unwandelbaren Sittengesetzen. Er ist ja auch der Meinung, daß für die Klärung der sexuellen Probleme „nicht Straße und Asphaltliteratur, sondern Gelehrtenstube und wissenschaftliche Schriften zuständig“ sind. Es steht zu befürchten, daß das Leben über die Gelehrtenstube triumphieren wird.

Im „Archiv für Bevölkerungspolitik, Sexualethik und Familienkunde“ (Verlag Dienst am Leben, Berlin-Dahlem, Humboldtstr. 15), in dem im wesentlichen dokumentarisches Material veröffentlicht wird, erschien in Nr. 2, 1931, S. 134 ff. ein Bericht über den bevölkerungs-

*) Professor an der Universität Breslau.

politischen Kongreß in Rom 7. bis 10. 9. 31, sowie in Nr. 2, 1932, S. 63 ff. eine umfassende Darstellung von Dr. Lehfeld über die „Laienorganisation für Geburtenregelung“ in Deutschland. Nach der in dieser Arbeit gegebenen genauen Uebersicht sind in Deutschland wenigstens 103 800 Personen in Geburtenregelung fördernden Verbänden organisiert.

Zum Schluß noch ein Hinweis auf zwei soeben erschienene Frauenbücher. Das erste ist von der durch ihre Pamphlete gegen jede moderne Regung im Frauentum bekannten Guida Diehl: „Die deutsche Frau und der Nationalsozialismus“ (Neuland, Eisenach 1932). Die nunmehr über sechzigjährige Verfasserin, die es in ihrem Leben niemals zu einer Schwangerschaft gebracht hat, ereifert sich über „das Verlorengehen des Mutterinstinktes“. „Wir leben in Zeiten, wo die natürliche Freude auf das Kind durch äußere Not, Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot sehr verringert wird. Entsetzlich ist es aber, wenn das weibliche Herz nach und nach so kalt und selbstsüchtig wird, daß es überhaupt kein Kind mehr will, weil das zuviel Mühe macht und das selbstsüchtige Genußleben stört. So (!!) hat die Ausdehnung des Gebrauchs der Verhütungsmittel grauenvollen Umfang genommen.“ Daß die alte Dame bei einer solchen Ansicht ihre verdrängte Sexualität in Seelenhymnen über Adolf Hitler ergießt, „dem Vorkämpfer im Kampf um die deutsche Seele“, nimmt nicht weiter Wunder.

Das andere Frauenbuch ist von Fannina W. Halle: „Die Frau in Sowjetrußland“ (Zsolnay, Wien 1932). Dieses Buch muß jeder lesen, dem an Einsicht in das neue gesellschaftliche Werden und insbesondere an einer Kenntnis der neuen Stellung der Frau in diesem Entwicklungsprozeß des Sowjetstaates gelegen ist. Nach einer geschichtlichen Darstellung der Stellung der Frau in der vorrevolutionären Epoche wird auf Grund genauester Kenntnis des russischen Schrifttums und ungemein vielfältiger persönlicher Beziehungen zu den Frauen des russischen Sprachkreises die Rolle der Frau in der Revolution und die chaotische Entwicklung der Sexualrevolution in der Zeit des Kriegskommunismus geschildert.

Dann aber beginnt die Darstellung des sozialistischen Aufbaus und seiner Leistung für die Befreiung der Frau. „Mutter und Kind“, „Liebe, Ehe und Familie“, „Auf dem Wege zur Abschaffung der Prostitution“, „Die Frau durchdringt den neuen Lebensraum“ und „Der neue Lebensstil“, das sind die Stichworte für die aufschlußreichen Darlegungen über die Neuordnung des gesellschaftlichen Lebens im Arbeiter- und Bauernstaat. Und so muß man der Verfasserin zustimmen, wenn sie schreibt: „Die Sowjetregierung hat mehr als alle anderen Länder den demokratischen Gedanken dadurch in die Tat umgesetzt, daß sie auch nicht die geringste Spur einer Benachteiligung der Frau in ihrer Gesetzgebung zugelassen hat Kein einziger Staat und keine einzige demokratische Gesetzgebung hat auch nur die Hälfte dessen für die Frau getan, was die Sowjetregierung allein schon in den ersten Monaten ihres Bestandes für sie vollbracht hat.“ In der Tat ist diese Entwicklung, mit den Worten der Verfasserin, der zum ersten Mal „in der Menschheitsgeschichte unternommene Versuch, beiden Geschlechtern das gleiche Recht zur Gestaltung des Lebens einzuräumen“.

IV. Adressen-Liste der reichsdeutschen und Wiener Beratungsstellen.

Vorbemerkung: Die nachstehende Liste ist der Versuch einer Zusammenfassung der in Deutschland arbeitenden Beratungsstellen, soweit sie Geburtenregelung betreiben oder wenigstens die Ratsuchenden an Aerzte zum Zweck der Geburtenregelung verweisen. Wir bitten unsere Leser um jeweilige Vervollständigung bezw. Berichtigung im Falle von Änderungen des Adressenmaterials, die ihnen bekannt werden.

Ort	Name der Stelle	Adresse	Leiter	Sprechstunden	Verhütungsmittel- ausgabe
Altona	Städt. Ehe- u. Sex. Berat.- Stelle	Königstraße (Neues Rathaus) Krappgartenstr. 20	Dr. Treutel	Fr 19—20	nein (evtl. Vermittl.)
Arnstadt	Sex.-Berat.-Stelle d. Reichs- verbd. f. Geburtenregel.		Dr. Mager	tägl. vorm.	ja
Bautzen	Ehe- u. Sex.-Berat.-Stelle	im Gebäude des Bez.- Fürsorge-Verb.	Prof. Fetscher aus Dresden	jeden 3. Fr. im Mon. 16 ¹ / ₂ —18 ¹ / ₂	Vermittlung
Berlin Mitte	Städt. Eheberat.-Stelle	Magazinstr. 6-7 2 Tr.	Stadtarzt	tägl. 10—11 außer Fr	ja
	Geburtenregelungsstelle d. Verbandes d. Krankenk.	Alexanderstr. 39-40		Mo 17—18 Do 17 ¹ / ₂ —19	ja
	Sex.-Berat.-Stelle der Liga f. Mutterschutz	Breitestraße 7	Dr. Levy-Lenz	Mo 15—17 Mi 15 ¹ / ₂ —16 ¹ / ₂	ja an Mitglieder
	Sex.-Berat.-Stelle der Ge- sellsch. f. Sexualreform	Rosenthalerstr. 4, Hinterhaus II	Dr. H. Lehfeldt Dr. F. E. Hirsch	Mi u. Fr 18 ¹ / ₂ —20	ja
Tiergarten	Städt. Eheberat.-Stelle	Turmstr. 21 (neben d. Krankenhhs.)	Dr. Zeller	Fr 17 ¹ / ₂ —18 ¹ / ₂	ja
Wedding	Geburtenregelungsstelle d. Verbandes d. Krankenk.	Arconaplatz 5		Fr 19—20	ja
	Geburtenregelungsstelle d. Verbandes d. Krankenk.	Lynarstr. 5-6		Mi 18 ¹ / ₂ —19 ¹ / ₂	ja
	Städt. Eheberat.-Stelle	Wattstraße 16	Frau Dr. Lubowski	Mi 12—13 Fr 19—20	ja
Prenzlauer Berg	"	Greifenhagener Str. 58	Dr. Scheumann	Mo 13—15 Mi 17—19	ja über Schwangeren- fürsorge
	"	Christburger Str. 7	Frau Dr. Ehrenfried	Mo 19 ¹ / ₂ —21 Mi 17—18 ¹ / ₂	ja
Friedrichshain	"	Krautstr. 49	Frau Dr. Prinz	Do 19—21	teilweise
Kreuzberg	"	Merbachstr. 10	Frau Dr. Lewinsohn	Do 19 ¹ / ₂ —21 ¹ / ₂	ja
	"	Gesundheitshaus Am Urban 10-11	Dr. Rosenthal	Mo 19—20 Mi 11—12	ja
Charlottenburg	"	Frauenkrankenhaus Pulsstraße	Frau Dr. Nathorff	Di 12—13	ja
	Vertrauensstelle für Ver- lobte und Eheleute	Goethestraße 23, IV	Frau Dr. Dürand- Wever	Mo u. Fr 18 ¹ / ₂ —19 ¹ / ₂	Vermittl. an Aerzte

Ort	Name der Stelle	Adresse	Leiter	Sprechstunden	Vermittlungsmittel- ausgabe
Berlin-Spandau	Geburtenregelungsstelle d. Verbandes d. Krankenk.	Potsdamer Str. 48		Mo 17 $\frac{1}{2}$ —19 $\frac{1}{2}$	ja
" Schöneberg	Städt. Eheberatungs-Stelle	Rathaus Zimmer 178	Dr. Reinhardt	Di 18—19	ja, wenn verlangt
" Neukölln	Geburtenregelungsstelle d. Verbandes d. Krankenk.	Grunewaldstraße 30		Di u. Fr 19—20	ja
"	Geburtenregelungsstelle d. Verbandes d. Krankenk.	Schönstedtstr. 13			ja
"	Städt. Eheberat.-Stelle	Berliner Str. 47-48	Dr. Kollwitz Frau Dr. Foth	Frauen: Di u. Do 19—20 Männer u. Frauen Fr 16—18	ja
" Nieder- schöne-weide	Städt. Eheberat.-Stelle	Grünauer Str. 1 a	Dr. Kreuz	Frauen: Mi 16—17 Männer: Mi 17—18	ja
" Lichtenberg	"	Hubertusstr. 4 (Krankenhaus) Parkaue 14 a	Dr. Jacobs	Mo u. Fr 9—10 Mi 17—18	ja
" Reinickendorf	Geburtenregelungsstelle d. Verbandes d. Krankenk.	Chausseestr. 24, Köbcke	Fr. Dr. Eidelmant	Di u. Do 19—20	ja
Brackwede	Städt. Sex.-Berat.-Stelle			Mo 18 $\frac{1}{2}$ —19 $\frac{1}{2}$	ja
Bremen	durch Polizei geschlossen Sex.-Berat.-Stelle des Bun- des f. Mutterschutz	Franziusstr. 19	Rita Bardenhauer		durch Vermittlung
Breslau	Ehe- u. Sex.-Berat.-Stelle der Gewerkschaften, Arbei- ter-Wohlfahrt u. Kranken- kasse	Flurstr. 4	Dr. Goldberg	Di u. Do 19 $\frac{1}{2}$ —20 $\frac{1}{2}$	ja
"	Eheberatungsstelle des Bun- des f. Mutterschutz	Altbüsser Str. 16	Fürsorgerin	tägl. 12—15	Vermittlg. an Aerzte
" Chemnitz	Universitätsfrauenklinik Sex.-Berat.-Stelle des Ar- beiter-Samariter-Bundes	Maxstr. 3 Alexanderstr. 23	Prof. Fränkel Dr. F. Geis Dr. Max Sichel Frau Dr. Schönberger	Di 19—20 (Arzt) Do 15—16 (Aerztin) Do 19—20 (Arzt)	ja ja
Dresden	Ehe- u. Sex.-Berat.-Stelle der allgem. Ortskrankenk.	Sternplatz (Ortskrankenk.)	Prof. Fetscher	wöchentl. 1 mal	ja
"	Sex.-Berat.-Stelle	Dresden A, Bergstr. 31	Dr. Bruno Krause	Mo, Di, Do, Fr 14—17	ja
Düsseldorf	Sex.-Berat.-Stelle des Ein- heitsverbandes für prol. Sex.-Ref. u. Mutterschutz	Immermannstr. 24	Arzt	Do 19—21	ja

Ort	Name der Stelle	Adresse	Leiter	Sprechstunden	Verhütungsmittel- ausgabe
Eisenberg (Thür.)	Sex.-Berat-Stelle der Freien Gewerkschaften (Kartell-ortsgruppe d. Reichsverbands f. Geburtenregelg.)	Volkshaus I. Stock	Lehrer Timmler Dr. Buchwald	Mi 16—17 ¹ / ₂ u. zwar: ärztl. Berag.: jed. 1. Mi im Monat Psychol. u. rechtl.: jed. 3. Mi i. Monat Mittel-Verteilung: jeden Mittwoch Mo u. Fr 16 ¹ / ₂ —18	ja
Frankfurt (Main)	Ehe- u. Sex.-Berat-Stelle des Frankfurter Mutter- schutz E. V.	Neue Kräme 7 I. Stock Zimmer 6	Frau Dr. Petriconi Frau Dr. Fink	Sprechstd. v. Dr. Lion	ja
Freiburg Br.	Ehe- u. Sex.-Berat-Stelle der Arbeiterwohlfahrt	Kaiserstraße (Hildebrandhaus)	Dr. Lion	Stadtkanzl.	ja
Gera	Städt. Ehe- u. Sex.-Berat-St.	Stadtwverwaltung	Dr. Bittner	tägl. Sprechstd. von Dr. Bittner	ja
Gevelsberg	Sex.-Berat-Stelle der Liga für Mutterschutz	Wittenerstraße (bei Dr. Bittner)	Homöopathin	Mi, Do, Fr nachm.	ja
Hagen	Sex.-Berat-Stelle des Ein- heitsverbandes f. prolet.	Rembergstraße			
Hamburg	Sex.-Ref. u. Mutterschutz Geschäftsstelle des Reichs- verb. f. Geburtenregel.	Besenbinderhof 67, II	Frau Henningsen	Di, Fr 17—19	ja (an Mitglieder)
Hannover	Sex.-Berat-Stelle des Arb.- Samar.-Bd. und der Ar- beiter-Wohlfahrt	Odeonstr. 15-16 Hochpt. links	Dr. M. Loebmann	Frauen: Di 18—19 Männer: Di 19—20	ja (an Mitglieder)
Hildesheim	Städt. Eheberat.-Stelle	Gesundheitsamt	Stadtarzt	tägl. 8—9	Vermittlg. an Aerzte
Kiel	Städt. Eheberat.-Stelle	Rathaus	Frau Dr. Höber	Di 17—19	ja
"	Eheberat.-Stelle der Arbei- terwohlfahrt u. Ortskran- kenkasse	Lorentzendam 5	Dr. Neißer-Schroeter	Fr 11—13	Vermittlg. an Aerzte
Köln	Sex.-Berat.-Stelle des Ein- heitsverbandes f. prolet.	Maybachstr. 100	Dr. Zeigan	Mo u. Fr 18 ¹ / ₂ —20 ¹ / ₂	ja
Luckenwalde	Sex.-Ref. u. Mutterschutz	Gesundheitsamt	Stadtarzt	Fr 19—20	Vermittlung
Magdeburg	Ehe- u. Sex.-Beratung	Krankenhs. Sudenburg	Dr. Wychgram	tägl. 11	ja
Mannheim	Ambulanz der Frauenklinik	Jugendamtgebäude RV, 1	Dr. Seißer Dr. V. Lion	Fr 16 ¹ / ₂ —18 ¹ / ₂ jeden 1. Mo im Monat	Vermittlg. an Aerzte
"	Ehe- u. Sex.-Berat-Stelle des Mannheimer Mutter- schutz E. V.	N 4, 19—20	Dr. H. Stern	Mi 18 ¹ / ₂ —19 ¹ / ₂	vorläufig nicht, ist geplant
Riesa	der Arbeiterwohlfahrt	Rathaus	Dr. Krause, Dresden	jed. letzt. Fr im Monat	ja
Stettin	Städt. Eheberat.-Stelle	Negendankstraße (Allg. Ortskr.-Kasse)	Dr. Blumenthal	Di 18—19	ja
Stuttgart	Eheberatungsstelle der Ar- beiterwohlfahrt	Gesundheitsamt Hohestr. 28	Prof. Gastpar	tägl.	durch Vermittlg.

Ort	Name der Stelle	Adresse	Leiter	Sprechstunden	Verhütungsmittel- ausgabe
Stuttgart	Sex.-Berat.-Stelle d. Reichs- verb. d. f. Geburtenregel.	Neckarstr. 45	Dr. F. Röttger	Mo, Mi, Fr 17—19	ja
"	Sex.-Berat.-Stelle d. Reichs- verb. d. f. Geburtenregel.	Königstraße	Dr. v. Liebenstein	Di, Do 17—19 Sbd. 12—14	ja
Weimar	Sex.-Berat.-Stelle d. Reichs- verb. d. f. Geburtenregel.	Volkshaus	Erwin Merkel	Sbd. 15—18	ja
Wien	Kommun. Eheberat.-Stelle	Wien I, Rathausstr. 9	Dr. med. Heinemann		durch angeschl. Priv.- und Kassen-Aerzte
"	Eheberat.-Stelle des Bundes f. Geburtenregel.	Wien XIV, Gablenz- gasse 31	Dr. Kautsky		wie in d. Komm.-Stelle
Wiesbaden	Sex.-Berat.-Stelle	Dotzheimerstr. 28	Fr. Dr. Grünhaut-Fried	Mi, Sbd. 17—19	ja

Achtung!

Prophyco

seit Jahren bewährt und emp

Prophycols

zeichnen sich aus durch
zuverlässige Wirkung,
saubere und einfache Anwen
wirtschaftliche Preisstellu

Literatur und Proben an A
und Stellen der sozialen Fürs

durch

LABOPHARMA
Dr. Laboschin
G. M. B. H.

Chemische Fabrik
Berlin-Charlottenburg 5